



Arbeitspapier für Gemeinden, die sich mit der Neuausrichtung ihrer Seniorenarbeit beschäftigen wollen

Folgende Schritte:

1. Situationsanalyse
2. Bedarfsanalyse
3. Zukunftsperspektive
4. Zielvereinbarung → konkrete Maßnahmen
5. Evaluation

1. Situationsanalyse

1.1 Ausgangssituation der Gemeinde

- gegenwärtige altersmäßige Zusammensetzung der Gemeinde (→ Entwicklung?)
- Welche Angebote gibt es in der Gemeinde für Senior*innen (Lebensalter drei und vier)
- Wie werden die Angebote angenommen?
- Was bringen wir momentan in die Seniorenarbeit ein (finanziell, personell, Räumlichkeiten, Kraft und Energie...)?

1.2 Ausgangssituation im Umfeld der Gemeinde

- Welche Altersstruktur finden wir momentan im Stadtteil/Quartier/Dorf? Welche Entwicklung ist zu erwarten?
- Welchem Milieu gehören die Menschen an?
- Welche Angebote gibt es von anderen Trägern?
- Wie werden diese Angebote angenommen – auch von Gemeindegliedern?
- Gibt es schon eine Zusammenarbeit der EmK-Gemeinde mit anderen Trägern von Seniorenarbeit?

2. Bedarfsanalyse

- Was ist *unsere* Motivation, die Arbeit zu überdenken?
- Was fehlt der Gemeinde / geht verloren, wenn sie die Älteren nicht im Blick behält / aktiv einlädt / einbindet?
- Umfrage unter den Gemeindegliedern im Alter 60+ und älter (Neuruheständler; fitte Alte; Menschen, die Verantwortung langsam abgeben; Hochbetagte)
Jeweils abfragen: Was ist gut? Was fehlt ihnen? Was wünschen sie sich?

3. Zukunftsperspektive

- Wie soll die Seniorenarbeit bis in ... Jahren aussehen?
- Was erwarten wir von der Seniorenarbeit?
- Was erwarten die Senior*innen von der Gemeinde?
- Was / wen wollen wir erreichen?
- Welche neuen Modelle könnten etabliert werden?



- Wie binden wir die „jetzigen und zukünftigen“ Älteren in diese Überlegungen ein?
- Was könnte die Gemeinde leisten? Welche Stärken/Begabungen haben wir als Gemeinde und als Einzelne?

4. Zielvereinbarung → Konkrete Maßnahmen

4.1 Zielvereinbarung

- Was können wir einbringen (finanziell, personell, Räumlichkeiten, Kompetenzen, ggf. auch Strukturen / ökumenische Zusammenarbeit / ... verändern?)
- Konkretes Ziel formulieren, dabei beachten: ein Ziel soll „SMART“ sein¹, d.h. es soll
 - **Spezifisch** sein, also ganz konkret und eindeutig sagen, was erreicht werden soll
 - **Messbar** sein, also sagen, wie festgestellt werden kann, ob das Ziel erreicht ist
 - **Attraktiv** sein, also einen Zustand oder eine Lösung beschreiben, die für alle / möglichst viele erstrebenswert ist.
 - **Realistisch** - also mit den vorhandenen Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen erreichbar sein
 - **Terminiert**, also in einem festgelegten Zeitraum erreichbar sein

4.2 Konkrete Maßnahmen zur Erreichung des Zieles planen, die sich an den „smarten“ Kriterien orientieren

5. Evaluation

Im Vorfeld klären:

- Wer/welche Gruppe prüft zu welchem Zeitpunkt, ob oder inwiefern das gesteckte Ziel erreicht / nicht erreicht wurde?
- Wer entscheidet über das weitere Vorgehen bei Erreichen / Nichterreichen des Zieles?
- Ggf. neue Ziele vereinbaren

¹ Vgl. dazu den „Leitfaden für EmK-Bezirke“ Schweiz, senioren55plus@emk-schweiz.ch



BEISPIELE

Beispiel A

Zielvereinbarung: Wir möchten bis zum Sommerfest des Seniorenkreises in zwei Jahren mindestens sechs neue Leute in der Seniorengruppe haben, das könnten (jüngere?) Senior*innen aus der Gemeinde sein oder auch Interessierte von außen.

S = mehr TN im Seniorenkreis bis zum Sommerfest

M = konkrete Zahl und konkretes Datum genannt

A = neue TN mit neuen Interessen, Erfahrungen, Gaben... bereichern die ganze Gruppe und auch die Gemeinde, eine größere Gruppe stabilisiert die gesamte Arbeit..

R = Ressourcen: einige trauen sich zu, das aktiv zu übernehmen u längerfristig Zeit u Kraft zu investieren, Durchhaltevermögen ist gefragt

Kompetenzen: mit Menschen ins Gespräch kommen, einladen, Menschen gewinnen, ...

Fähigkeiten: gut formulieren und einen Flyer ansprechend gestalten können

neue Programmpunkte entwickeln, ...

...

T = Termin scheint erreichbar

Konkrete Maßnahmen:

- dauerhaft: persönliche Gespräche und individuelle Einladung

- in den ersten Monaten: Abfrage von Interessen bei Menschen, die vom Alter her in Frage kommen, in der Gemeinde und im Umfeld → ggf. neue Programmpunkte ins Angebot aufnehmen.

- anschließend ansprechenden Flyer gestalten, der das Programm und die TN vorstellt

→ Angebot in Gemeinde und am Ort bekannt machen, bei unterschiedlichen Gelegenheiten (persönliche Gespräche und individuelle Einladung!)

Im nächsten Jahr die Abfrage wiederholen und den Flyer aktualisieren

→ Angebot in Gemeinde und am Ort bekannt machen, bei unterschiedlichen Gelegenheiten (persönliche Gespräche und individuelle Einladung!)

- für neue Ideen auch neue Mitarbeitende gewinnen

- Fahrdienst anbieten

- weitere Maßnahmen ...

Beispiel B

Zielvereinbarung: Ab 2019 gibt es in unserer Gemeinde mindestens einmal jährlich einen besonderen Gottesdienst für Demenzkranke und ihre Angehörigen, den wir ökumenisch verantworten und zu dem wir auch ökumenisch einladen.

S = besondere Gottesdienste, ökumenisch

M = Findet sich ein ökumenisches Team? Lassen sich Menschen einladen? Ab welcher TN-Zahl ist es ein „Erfolg“? Wie lassen sich auch „nicht- Erkrankte“, d.h. normale Godi-Besucher zu diesen Gottesdiensten einladen?

A = eine besondere Berücksichtigung dieser Gruppe von Erkrankten und von ihren Angehörigen ist uns ein Anliegen



- R = fachkundige Personen in unserer Gemeinde, die wir um Mitarbeit bitten könnten?
Ökumenischen Kontakte nutzen
Über die Angehörigenarbeit von Altenhilfeeinrichtungen/Pflegediensten/ Kommune
o.ä. Interessierte ansprechen
...
- T = Zwei Jahre Vorlauf scheint ausreichend

Konkrete Maßnahmen:

- Sich in Gemeindevorstand und Gemeindeöffentlichkeit mit dem Thema Demenz auseinandersetzen, z.B. Infoabend mit fachkundiger Person
- Eigene Ressourcen prüfen – personell? Räumlich?
- Evtl. eine Gesprächsgruppe für Angehörige einrichten – ökumenisch?
- Sich über diese speziellen Gottesdienstformen informieren (Literatur, fachkundige Person...)
- zur Vorbereitung evtl. entsprechende Gottesdienste an anderen Orten besuchen
- Gottesdienst in einem Team planen
- weitere Maßnahmen ...

Beispiel C

Zielvereinbarung: Im nächsten Jahr werden die Menschen aus der Gemeinde, die in diesem Jahr in Rente/in den Ruhestand gehen, mit einem kleinen Ritual im Rahmen des Gottesdienstes für die neue Lebensphase gesegnet.

- S = eine Veranstaltung für eine besondere Personengruppe zu einem bestimmten Termin
- M = Menschen, die in den Ruhestand gehen, nehmen teil
- A = den Übergang in die neue Lebensphase bewusst gestalten, Menschen in jedem Lebensalter wertschätzen, (evtl. auch schon bisherige Rentner*innen zur Teilnahme einladen?)
- R = Daten erfassen – wen betrifft es?
Betroffene besuchen, sie über diese Möglichkeit informieren und zur Teilnahme einladen
Ein Gottesdienstteam, das die Feier wertschätzend gestaltet
...
- T = ein Jahr

Konkrete Maßnahmen:

- Die Idee mit „Betroffenen“ vorbesprechen – was halten sie davon, haben sie Interesse daran?
- in Gemeindegremien publik machen und diskutieren,
- prüfen (anhand von Datenbank, anhand von persönlichen Gesprächen...), wer zum Personenkreis gehört
- ein Ritual entwickeln
- Termin festlegen
- bei „Erfolg“ evtl. verstetigen?
- weitere Maßnahmen ...